

Die Renten-Frage

Reicht der Rentenbetrag in Belgien **zum Leben**?

Und wenn ich zwischendurch einen **Unfall** habe?

Wie kann ich **mein Leben nach meiner beruflichen Laufbahn** genießen?

Bis wann werde ich arbeiten müssen?

Und wenn ich einen **schweren Beruf** ausübe?

Und was ist mit **den Jugendlichen und den Frauen**?



Es gibt kein vorbestimmtes Schicksal. Es gibt nur Wahlmöglichkeiten.
Unsere Wahl ist die der **Solidarität**. Entdecken Sie warum und wie.



FGTB



Reicht der Betrag der gesetzlichen Rente zum Leben?

Nein. Der Betrag der gesetzlichen Rente in Belgien ermöglicht es nicht, gelassen in die Zukunft zu blicken. Diese Feststellung lässt sich auf mypension.be überprüfen. Dort erfahren Sie den Betrag Ihrer Rente nach den aktuellen Regeln.

Warum sind unsere Renten so niedrig?

Eine Sache ist klar: die niedrigen Renten sind auf die Berechnungsart zurückzuführen. Am Ende der Berufslaufbahn wird für jedes Arbeitsjahr eine Berechnung durchgeführt: 60 % des Bruttolohns wird durch 45 geteilt. Das Ergebnis dieser Rechnung gibt an, wie viel Ihre Rente „einbringt“. Deshalb werden 45 Berufsjahre verlangt, um Anrecht auf eine vollständige Rente zu erhalten. Zahlreiche Nachbarländer um uns herum verlangen 40 oder 42 Jahre Berufslaufbahn für den Zugang zur vollständigen Rente. Nach diesen 45 Arbeitsjahren bleibt der Rentenbetrag schwach, weil die Jahr für Jahr berücksichtigten Einkommenshöchstgrenzen niedrig sind (55.657,47 Euro brutto für 2017). Dies ist ein anderer Grund, weshalb die Renten niedrig sind: was Sie mehr verdienen, wird nicht bei der Berechnung Ihrer Rente berücksichtigt.

Bei der Rentenberechnung der Lohnempfänger werden zudem die Löhne berücksichtigt, die der Arbeitnehmer im Laufe seiner Karriere verdient hat. Doch ein vor 40 Jahren verdienter Lohn entspricht nicht einem heute gezahlten Lohn. Daher muss ein Mechanismus eingesetzt werden, der diese früheren Löhne aufwertet. Dieser Mechanismus bestand, wurde aber 1997 im Rahmen einer Sparmaßnahme völlig gestrichen. Kurz gesagt, es ist keine Hexerei, die Höhe der Rente hängt davon ab, wie sie berechnet wird, und das muss ändern. Wie?

- Durch eine korrekte Neubewertung der früheren Löhne
- Durch eine Erhöhung der berücksichtigten Einkommenshöchstgrenzen
- Kein Rentenverlust durch die Unfälle des Lebens (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität)

Reicht die Mindestrente?

Nein. Aber, was ist eigentlich eine Mindestrente? Nach 30 Berufsjahren haben Sie Anrecht auf eine gesetzliche Mindestrente. Der Betrag hängt von der Anzahl Ihrer Berufsjahre ab. Erreichen Sie keine 45 Jahre, erhalten Sie keine Mindestrente, die heute 1.220 Euro beträgt, sondern nur einen Teil dieses Betrages. Haben Sie zum Beispiel 36 Jahren gearbeitet, erhalten Sie eine Mindestrente von 970 Euro. Man hat außerdem ein weiteres Netz sozialen Schutzes eingerichtet, für diejenigen, die kein Anrecht auf die Mindestrente haben: das garantierte Einkommen für Be-tagte. Es beträgt 1.083 Euro für Alleinstehende und 722 Euro für einen Mitbewohner.

In den letzten Jahren wurde die Mindestrente erhöht, dank der Konzertierung zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften. Tatsächlich waren es die Sozialpartner (Arbeitgeber und Gewerkschaften), die diese Entscheidung getroffen haben. Ein Gesetz von 2006 garantiert alle zwei Jahre ein Budget zur Erhöhung der Entschädigungen und zwar im Rahmen der Geldmittel für das Wohlbefinden. Arbeitgeber und Gewerkschaften beschlossen, die Mindestentschädigungen um 2 % zu erhöhen. 2017 kürzte die Regierung das Budget um 40 %, sodass die Mindestpension nur um 1,7 % erhöht werden konnte.

Erst kürzlich sah die Regierung eine zusätzliche Anstrengung zur Erhöhung der Mindestpension vor. Diese wurde um 0,7 % angehoben, aber nur für die Arbeitnehmer mit 45 Berufsjahren. Diese Maßnahme ist diskriminierend, denn die Frauen haben eine durchschnittliche Laufbahn von 36,6 Jahren gegenüber 42 Jahre für die Männer.



Die durchschnittliche Rente für die neuen Pensionierten beträgt **1.181 Euro für einen Mann und 882 Euro für eine Frau.**

In Belgien kostet ein Platz im Altersheim im Durchschnitt **1.562 Euro pro Monat.**

Jeder dritte Rentner lebt unter der **Armutsgrenze.**

Quelle: Solidaris, Centre d'expertise des Pensions (CEP), Eneo

Gut zu wissen

Unsere Renten sind unter den niedrigsten in Europa



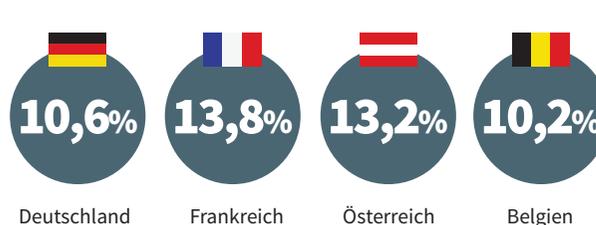
Dies stellt ein Risiko dar, denn die **Armutsgrenze** liegt bei **1.157€/Monat**

Die Lebenserwartung bei guter Gesundheit ist **niedriger** als das gesetzliche Rentenalter



Durch die Festsetzung der Rente auf **67 Jahre**, zwingt die Regierung Sie, **länger zu arbeiten als es Ihre Gesundheit erlaubt**

Rentenausgaben in Prozent des BIP



Quelle: Panorama des pensions OCDE 2015

*durchschnittliche Rente eines Alleinstehenden
Quelle: Centre d'expertise des pensions, 2014

*Lebenserwartung bei guter Gesundheit im Augenblick Ihrer Geburt
Quelle: Eurostat

Betreffen die Pensionen auch **junge Menschen?**

„Fangen Sie an zu sparen, denn wenn das so weiter geht, haben Sie keine Rente und Sie müssen arbeiten, bis Sie 70 sind“, hören wir manchmal. Seit Jahren versucht der vorherrschende Diskurs uns weiszumachen, dass junge Menschen ihr Recht auf eine Rente vergessen können. Dass sie länger arbeiten und vor allem andere Lösungen finden müssen, denn die gesetzliche Rente würde verschwinden. Sie sollten jedoch weiterhin Jobs mit geringem oder keinem Beitrag annehmen, akzeptieren, dass sich Milliarden in Steuerparadiese wegstehlen, oder länger in einem unerträglichen Rhythmus arbeiten. Es gibt starke populäre Reden, dass die Rentenfinanzierung von einer „Kasse“ abhängt, die mit und mit geleert wird, wenn die Arbeitnehmer ihre Renten beziehen.

Es würde also nichts mehr in dieser berühmten „Kasse“ für die jungen Leute von heute sein, wenn sie in Pension gehen werden? Das ist völlig falsch! Die Renten werden auf Basis des jährlich erwirtschafteten Reichtums finanziert.

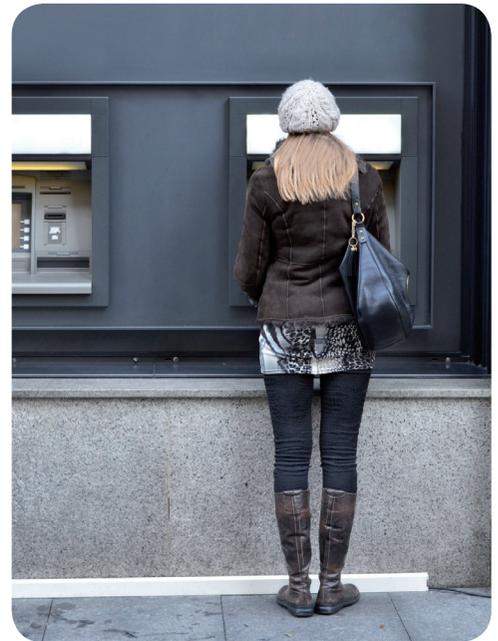
Im Gegensatz zu dem, was manche Leute denken, ist die Rente nicht nur für Senioren, sondern ausnahmslos für alle Arbeitnehmer.

Der heutige Kampf für eine bessere Rente für zukünftige Rentner ist auch ein Kampf für die eigenen Rechte. Die Regeln, die wir heute festlegen können, werden in Zukunft für alle Arbeitnehmer gelten.

Pensionssparen, die Lösung?

Die privaten Versicherer ihrerseits haben sehr gut verstanden, dass die Pensionen auch junge Menschen betreffen. Deshalb mehren sich attraktive Werbungen, und sie nutzen die pessimistischen Ankündigungen für die Zukunft der gesetzlichen Renten, um ihre Produkte anzubieten. Die öffentliche Hand fördert steuerlich diese Art von Investitionen.

Das nennt man Bauernfängerei. Auf der einen Seite sind die getätigten Investitionen teuer (der Versicherer muss ja Gewinn machen) und andererseits undurchsichtig, da wir nicht wissen, wie investiert und wie riskant investiert wird (das Risiko eines Konkurses der Pensionsfonds besteht).



„Die Regeln, die wir heute festlegen können, gelten in Zukunft für alle Arbeitnehmer und alle Arbeitnehmerinnen.“

Warum kommen Frauen und Pension nicht **gut miteinander aus?**

882 Euro, das ist der Betrag der Durchschnittsrente einer Frau in Belgien. Die Löhne der Arbeitnehmerinnen sind niedriger als die der Arbeitnehmer.

Der Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen beträgt weiterhin 20%. Frauen haben im Durchschnitt eine kürzere Berufslaufbahn als Männer und arbeiten häufiger als Männer in Sektoren, in denen Teilzeitarbeit die Norm zu sein scheint. Wegen all diesen Gründen beträgt der Pensionsunterschied zwischen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen heute 26 %.

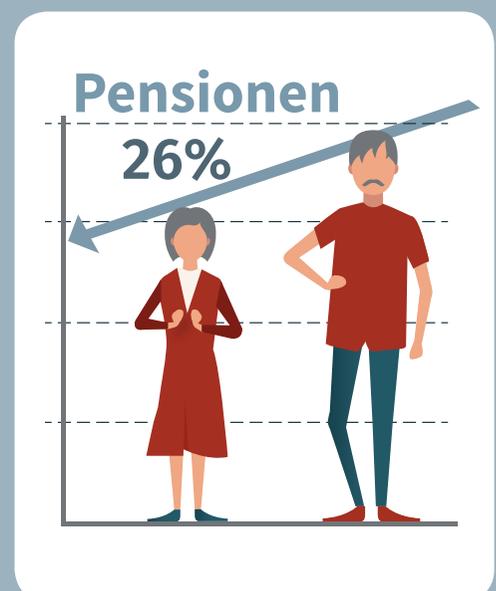
Was hat man getan, um die Situation zu verbessern?

Nichts. Ganz im Gegenteil, vier Maßnahmen benachteiligten sogar die Frauen:

- Eine verminderte Rente für die Arbeitnehmer, die mehr als ein Jahr arbeitslos waren. Laut dem Plan-

büro sind 42 % der gleichgestellten Perioden in den Laufbahnen der Frauen Zeiten der Arbeitslosigkeit. Sie sind also massiv von dieser Maßnahme betroffen.

- Die Erhöhung des Zugangsalters zur Hinterbliebenenrente (55 Jahre in 2030).
- Die Erhöhung der Mindestrente, jedoch nur für komplette Karrieren. Da lediglich 41 % der Frauen diese Bedingung erfüllen, wird die Mehrheit der Frauen, die eine Mindestrente erhalten, von dieser Maßnahme nicht profitieren.
- Begrenzung der Gleichstellung gewisser Unterbrechungsperioden in der Karriere bei der Rentenberechnung.



Ist es logisch, dass länger gearbeitet werden muss?

Nein. Die Regierung hat beschlossen, das Rentenalter in 2025 auf 66 Jahre und in 2030 auf 67 Jahre festzusetzen. Dies aus zwei Gründen: die Finanzierung der Renten und die erhöhte Lebenserwartung. Trügerische Argumente, die auch die Realität nicht berücksichtigen.

Woher kommt heute das Geld für Ihre Rente?

In Belgien werden die Renten der entlohnten Arbeitnehmer grundsätzlich von den Sozialbeiträgen finanziert, die von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern an die soziale Sicherheit gezahlt werden. Das bedeutet, dass die Beiträge von heute dazu dienen, die aktuellen Renten zu bezahlen. Es ist also ein Verteilungssystem. Zudem wird ein Teil der Einnahmen aus der Mehrwertsteuer und aus der Quellensteuer zur Finanzierung der Renten verwendet. Maßgeblich sind der geschaffene Reichtum und die Fähigkeit unseres Steuer- und Beitragssystems, davon genügend abzuzweigen und zwar auf faire und effektive Art und Weise. Die Stärkung unseres gesetzlichen Rentensystems ist also eine gesellschaftliche Entscheidung.

Länger leben, also länger arbeiten?

Nein. Wir leben in einer Gesellschaft, in der es effektiv immer mehr ältere Menschen gibt. Diese Konstante lässt sich in den meisten europäischen Ländern beobachten. In den letzten 50 Jahren ist die Lebenserwartung dank der verbesserten Lebensbedingungen gestiegen: Reduzierung der Ungleichheiten, Entwicklung der sozialen Sicherheit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Gesundheitspflege...

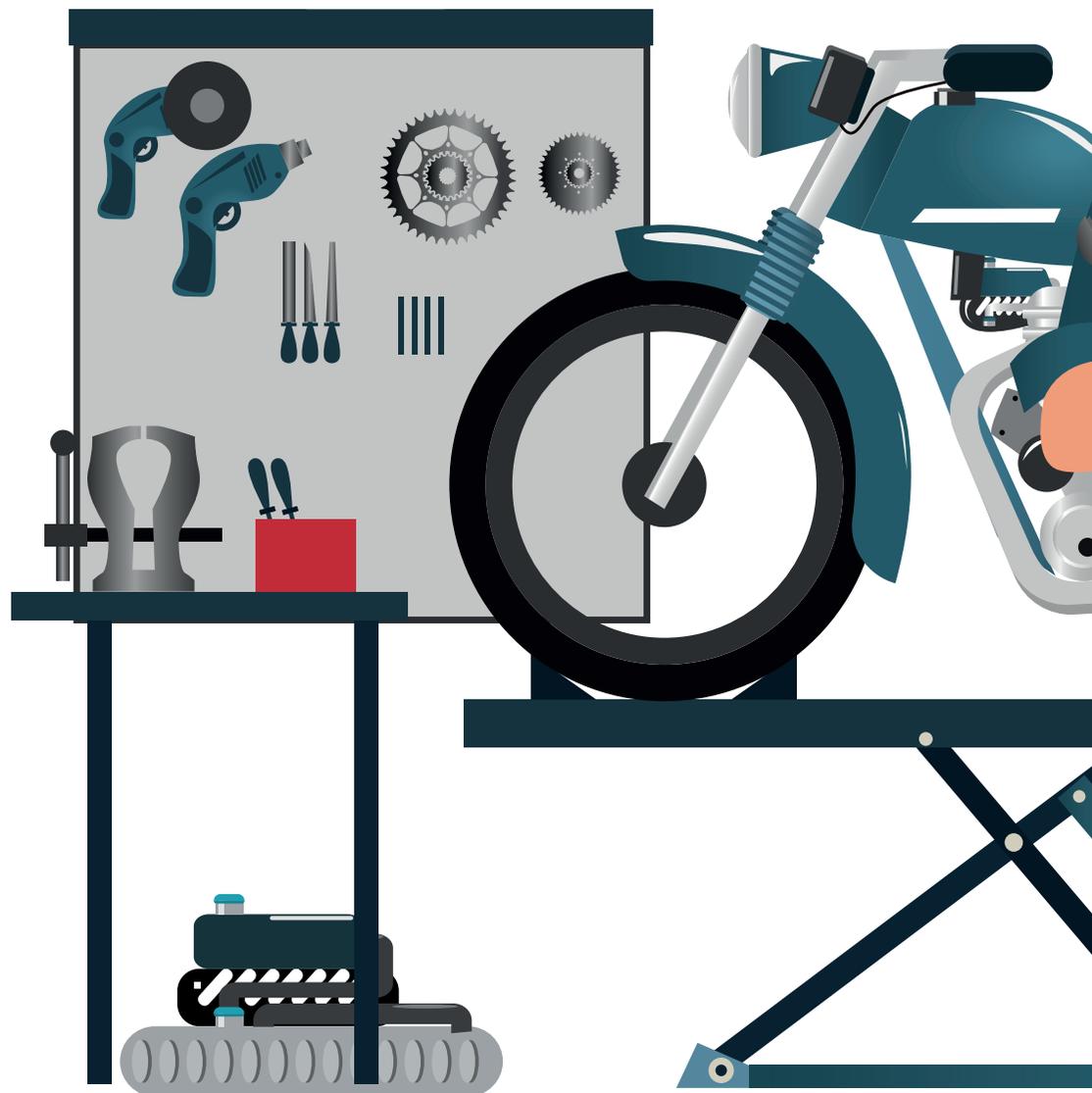
Heißt das nun, dass deswegen jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin länger arbeiten muss? Nicht unbedingt. Denn, was man als Lebenserwartung bei guter Gesundheit bezeichnet, d.h. die Anzahl Jahre bei guter Gesundheit mit der eine Person rechnen kann, beträgt in Belgien durchschnittlich 64 Jahre. Die Unterschiede zwischen Arbeitnehmern sind wirklich sehr groß. Ein Universitätsabsolvent hat

eine Lebenserwartung bei guter Gesundheit von 10 Jahren mehr als ein Arbeitnehmer, der nicht diplomiert ist. Zudem stellen viele Arbeitnehmer vor ihrem Rentenalter gesundheitliche Probleme fest. Indem man sie länger arbeiten lässt, könnte sich die Anzahl der Invaliden, Langzeitkranken oder älteren Arbeitslosen noch zusätzlich erhöhen. Darüber hinaus muss man auch die Situation der Arbeitswelt berücksichtigen, wo bestimmte Unternehmen sich bei Umstrukturierung gerne von ihren älteren Arbeitnehmern trennen. All dies führt unvermeidlich zu einer Belastung der sozialen Sicherheit, wo das, was nicht von den Pensionen bezahlt werden kann, auf andere Bereiche der sozialen Sicherheit abgewälzt wird (Invalidität, Arbeitslosigkeit).

Anstatt die Zugangsbedingungen zur Rente zu verschärfen, muss man erlauben, bis zum Alter der Pensionierung zu arbeiten (Beschäftigungspolitik, Erleichterung der Arbeit, Arbeitszeitverkürzung).

Dennoch ist es sehr einfach, dem demografischen Wandel in unserem Land vorzugreifen. Die Zunahme der Anzahl Rentner ist ein vorhersehbares, zudem zeitweiliges Phänomen, das man ruhig begleiten kann. Die Öffentliche Hand muss daher Entscheidungen treffen bei der Finanzierung der Renten, die jedem von uns eine angemessene Rente garantiert. Wir sind bereit, als Gewerkschaftsorganisation daran zu arbeiten.

„Die Zahl der Rentner nimmt zu. Das ist ein vorhersehbares Phänomen, das man ruhig begleiten kann.“





Weshalb die Rente mit 67 Jahren?

Weil die Regierung die Mittel der sozialen Sicherheit nicht erhöhen will und daher auf ihre Ausgaben einwirkt. Mit anderen Worten, die Regierung geht davon aus, dass, wenn es mehr Rentner gibt, entweder länger gearbeitet oder der Rentenbetrag gekürzt werden muss. Natürlich verantwortet die Regierung es nicht, die Rentenbeträge zu kürzen, deshalb behauptet sie „die Verbindung zwischen der Arbeit und dem Rentenbetrag verstärken zu wollen“.

Wird die Zusatzpension die Rentner retten?

Die Zusatzpension oder die Gruppenversicherung ist ein mit dem Arbeitgeber verhandelter außergesetzlicher Vorteil. Der Arbeitgeber und manchmal auch der Arbeitnehmer speisen

einen monatlichen Betrag in einen Fonds ein, wodurch sich ein Kapital anhäuft, das dem Arbeitnehmer zum Zeitpunkt seiner Pensionierung zur Verfügung steht. 62 % der Arbeitnehmer erhalten eine Zusatzrente, aber der durchschnittlich erhaltene Betrag ist ziemlich begrenzt. Das im Laufe der Karriere angesammelte Kapital beträgt durchschnittlich etwas mehr als 15.000 Euro. Daher ist es illusorisch zu glauben, dass die Zusatzrente das Lebensniveau verbessern wird.

„In Belgien beträgt die Lebenserwartung bei guter Gesundheit, - d.h. die Anzahl Jahre bei guter Gesundheit, auf die eine Person hoffen kann - im Durchschnitt 64 Jahre.“

Die Rentenreform und die Reform des Laufbahnendes der Föderalregierung

- Anhebung des Rentenalters auf 66 Jahre in 2025 und auf 67 Jahre in 2030.
- Anhebung des Alters für die vorgezogene Pension von 62 auf 63 Jahre ab Januar 2019.
- Übergang von 40 auf 42 notwendige Berufsjahre für die vorgezogene Rente ab Januar 2019 (41 Jahre in 2017 und 2018).
- Anhebung des Alters für die Frühpension auf 62 Jahre seit dem 1. Januar 2015.
- Übergang von 56 auf 60 Jahre für die Sondersysteme der Frühpension seit dem 1. Januar 2018 (nicht für alle Sondersysteme der Frühpension und nicht wenn ein Sektorenabkommen vereinbart wurde).
- Übergang von 55 auf 60 Jahre für die Inanspruchnahme eines Zeitkredits am Laufbahnende ab dem 1. Januar 2015.

DIE REDUZIERUNG DER RENTEN IN ZAHLEN

- Streichung des Pensionsbonus in 2015: Verlust zwischen 83 bis 250 Euro pro Monat
- Reduzierung der Rente nach einer Entlassung oder einer Frühpension: Verlust von durchschnittlich 40 Euro pro Monat
- Reduzierung der Rente für diejenigen, die ihre Berufslaufbahn sehr jung begonnen haben (Frühpension oder Zeitkredit am Laufbahnende): Verlust von 113 Euro pro Monat
- Erhöhung der Steuern: die Regierung beschloss, die Steuergutschrift zugunsten der Rentner nicht zu erhöhen.
- Erhöhung der Mindestrente nur für Personen mit einer Berufslaufbahn von 45 Jahren. Das bedeutet einen Verlust für alle anderen mit einer kürzeren Laufbahn.
- Reduzierung des vom Gesetz vorgesehenen Budgets zur Verbesserung der Sozialentschädigungen in 2017.
- Indexsprung: 30 Euro für die Renten von 1500 Euro bis zum Pensionsende.

Weshalb **berücksichtigt**

man die Perioden der Inaktivität bei der Rentenberechnung?

Während seiner Berufskarriere kann der Arbeitnehmer krank werden, einen Arbeitsunfall haben, entlassen werden und arbeitslos sein oder auch frühpensioniert werden. Da es sich um „soziale Risiken“ handelt, berücksichtigt man diese Perioden der Inaktivität bei der Rentenberechnung als ob durchgehend gearbeitet worden wäre. Die Bedeutung dieser Perioden, die man als gleichgestellt bezeichnet, erweist sich als grundlegend, wenn es darum geht, 45 Jahre für eine vollständige Laufbahn zu erreichen. Im Durchschnitt setzt sich ein Drittel der Laufbahn aus gleichgestellten Perioden zusammen (30 % für die Männer und 37 % für die Frauen).

Die Regierung beschloss, dass bestimmte Perioden der Inaktivität (2. Periode Arbeitslosigkeit, allgemeines System für Frühpension und Frühpension lange Laufbahn) in Zukunft weniger Gewicht bei der Rentenberechnung erhalten. Der Rentenbetrag für diese Perioden wird jetzt aufgrund eines fiktiven Lohnes berechnet und nicht mehr aufgrund des zuletzt erhaltenen Lohnes.



„Um entschädigt zu werden, muss ein Arbeitsloser eine Reihe Verpflichtungen erfüllen (...). Dies gibt ihm das Recht, als arbeitender Arbeitnehmer angesehen zu werden und nicht ein erstes Mal bestraft zu werden, weil er ohne Beschäftigung ist, und ein zweites Mal durch die Senkung seiner Rente.“

Was ist das Prinzip der Laufbahneinheit?

Normalerweise darf eine Laufbahn 14.040 Tage (45 Jahre) nicht überschreiten. War dies bisher der Fall, so wurden die 45 besten Jahre für die Rentenberechnung herangezogen. Eine gerechte Maßnahme für die Personen, die sehr früh zu arbeiten begannen und die ihre Karriere oft in Frühpension beenden.

Die Regierung beschloss, das Prinzip der Laufbahneinheit zu streichen, aber nur im Falle der effektiven Arbeit. Mit anderen Worten, für die Personen, die über die 45 Laufbahnjahre hinaus arbeiten, wird man allen Jahren Rechnung tragen, und nicht mehr nur den 45 bestbezahlten. Ist das gerecht?

Aber...

Diese angeblich gerechte Maßnahme wirkt sich für viele Arbeitnehmer negativ aus. Zahlreiche Arbeitnehmer mit einer Laufbahn von mehr als 45 Jahren beenden diese oft als ältere Arbeitslose oder in Frühpension. Oft handelt es sich um Personen, die einen schweren Beruf ausgeübt haben, zum Beispiel in der Industrie, im Baufach, in der Gesundheits-

pflge oder im Reinigungssektor, mit niedrigen Löhnen, vor allem zu Beginn ihrer Laufbahn.

Doch für diese Arbeitnehmer werden nur die 45 ersten Jahre bei der Rentenberechnung berücksichtigt – also diejenigen mit den niedrigsten Löhnen – anstatt die 45 günstigsten Jahre, wie es bisher der Fall war. Diese Maßnahme reduziert die Rente der Personen, die im Alter zwischen 14 und 20 Jahren zu arbeiten begonnen haben und die am Ende ihrer Laufbahn arbeitslos oder frühpensioniert sind.

Muss eine Person, die mehr als eine andere gearbeitet hat, eine bessere Rente erhalten?

Diese Art des Vergleichs ist riskant und geht von der Annahme aus, dass die Perioden der Inaktivität auf freiwilliger Basis entstehen. Es entspricht der altbekannten Vorstellung über den Arbeitslosen, der sich nicht um Arbeit bemüht und daher bestraft werden muss. Wenn man dieser Argumentation folgt, dann sind die Arbeitnehmer für die Arbeitslosigkeit verantwortlich und wenn es Arbeitslosigkeit gibt... dann weil es Arbeitslose gibt! Diese Vorstellung von der Arbeitswelt ist grob vereinfachend und unseriös. Hinter der Frage der Arbeitslosigkeit steckt eine kollektive Verantwortung, von der jeder seinen Teil zu tragen hat.

Zudem muss ein Arbeitsloser, um entschädigt zu werden, eine Reihe von Bedingungen erfüllen (als Arbeitssuchender eingetragen sein, aktiv einen Job suchen, usw.) und er untersteht einer Kontrolle seines Arbeitssuchverhaltens. Wenn also ein Arbeitsloser entschädigt wird, dann weil er seine Pflichten erfüllt. Das gibt ihm das Recht, korrekt behandelt zu werden und nicht ein erstes Mal bestraft zu werden, weil er arbeitslos ist und ein zweites Mal durch eine Reduzierung

Trockenes Brot für alle? Zum Glück nicht!

Dank der Proteste der Gewerkschaften wurden zwei Ausnahmen eingeführt: Für die Arbeitnehmer, die nach dem Alter von 50 Jahren entlassen werden und die arbeitslos sind, für die Arbeitnehmer, die vor dem 1. Januar 2017 in Frühpension gegangen sind und für jene, die einen schweren Beruf ausgeübt haben, die im Baufach gearbeitet haben oder aus gesundheitlichen Gründen arbeitslos sind, oder weil sich ihr Unternehmen in Umstrukturierung/Schwierigkeiten befindet. Für diese beiden Arbeitnehmerkategorien wird die Rente weiterhin aufgrund des letzten Lohnes berechnet.



Arbeitslosigkeit

2. Periode

Frühpension

Allgemeines System
oder lange Laufbahn

**= WENIGER
RENTE**

seiner Rente.

Und für die Frühpensionierten?

Die gleiche Argumentation gilt für die frühpensionierten Arbeitnehmer. Wir erinnern daran, dass die Frühpensionen eingeführt wurden, um das Personalmanagement zu erleichtern (ursprünglich um die Entlassung älterer Arbeitnehmer im Rahmen von Umstrukturierungen zu erleichtern). Die Frühpensionen sind also grundsätzlich ein Werkzeug in den Händen der Arbeitgeber. Die Arbeitnehmer können nicht verantwortlich gemacht werden für eine Wahl, auf die sie keinen Einfluss hatten. Wenn man heute diesen Umgang mit den Perioden der Arbeitslosigkeit und der Frühpension akzeptiert, was könnte dann morgen davon abhalten, gleiches mit den Krankheitsperioden und den Arbeitsunfallperioden, usw. zu tun?

Die Arbeitsperioden wirklich aufwerten?

Wird eine Person mit einer Laufbahn ohne gleichgestellte Periode dank der getroffenen Maßnahmen einen höheren Rentenbetrag erhalten? Das ist absolut nicht der Fall. Die Tatsache, dass ein Teil der gleichgestellten Perioden nur aufgrund eines begrenzten Pauschalbetrages berechnet wird, hat keinerlei Auswirkung auf die Rente eines Arbeitnehmers ohne gleichgestellte Periode, da seine Rente nicht erhöht wird. Mit anderen Worten, die einen werden ausgezogen, ohne aber die anderen anzuziehen. Es handelt sich schlicht und einfach um eine Sparmaßnahme, da die gesparten Summen nicht dazu benutzt werden, die Renten aufzubessern.

Was halten die Arbeitnehmer davon?



MICHEL, 58 JAHRE

„Das ist ein Vertragsbruch“

Michel wurde nach 40 Arbeitsjahren im Transportsektor frühpensioniert. Resultat: 100 Euro brutto weniger im Monat. „Das ist wirklich ein Skandal. Ich habe mit 15 Jahren angefangen zu arbeiten und das 42 Jahre lang, darunter 40 im Baufach. Das ist eine harte Arbeit. Das ist wirklich ein Vertragsbruch, mit dem ich absolut nicht einverstanden bin. Aber ich kann nichts tun. Die Leute, die solche Entscheidungen treffen, sollten einmal auf einer Baustelle arbeiten. Sie würden sich wundern.“



FERNAND, 61 JAHRE

„Ich habe mit 16 angefangen zu arbeiten“

Mit 61 Jahren hat er eine vollständige Laufbahn und nimmt die Frühpension für schwere Berufe bis 65 Jahre, also bis zum Rentenalter. Derzeit werden die 45 bestbezahlten Jahre (also die letzten einschließlich der Frühpension) zur Berechnung der Rente berücksichtigt.

„Mit der Maßnahme des Pensionsministers werden die 45 ersten Jahre berücksichtigt, also die weniger einträglichen Jahre. Am Ende bin ich der Verlierer!“



NATHALIE, 58 JAHRE

„Diese Regierung ist weit von der Realität entfernt“

Nathalie begann ihre Laufbahn mit 18 Jahren im Großhandel. Dadurch wird sie insgesamt auf 47 Arbeitsjahre zurückblicken. Nathalie erreicht 2024 das Rentenalter (65 Jahre). „Mit 58 Jahren und nach 40 Berufsjahren beschloss ich, eine Frühpension lange Laufbahn zu nehmen. Ich habe alles für mein Unternehmen gegeben und ich ging davon aus, dass es wichtig ist, rechtzeitig aufhören zu können. Sonst wäre ich wahrscheinlich krank geworden. Diese geteilten Arbeitszeiten und der ständige Stress fielen mir schwer.“ „Mit der Reform des Ministers Bacquelaîne werde ich 183 Euro brutto an Rente pro Monat verlieren. Das ist ungerecht. Ich bin wirklich böse auf diese Regierung, die sehr weit von der Realität der Arbeitswelt entfernt zu sein scheint“, empört sich Nathalie.



Wird die Rente nach Punkten unsere Pensionen retten?

Nein.

Die Einführung einer Pension nach Punkten – so wie sie momentan vorgestellt wird – soll 2025 in Kraft treten und für jeden gelten, der ab diesem Jahr seine Rente bezieht. Der Grundsatz wäre folgender: Jeder Arbeitnehmer würde während seiner gesamten Laufbahn über ein Punktekonto verfügen. Für jedes Jahr, in dem er den Durchschnittslohn erhält, bekäme er einen Punkt. Wäre das Budget unzureichend, würde die Bedingung für die Dauer der Berufslaufbahn, um in den Genuss einer vollen Rente zu kommen, erschwert.

aktuellen System ist sie auf 45 Jahre festgelegt. Wenn diese Dauer steigt, sinkt Ihre Rente. Mit anderen Worten, wenn eine Regierung beschließt, sie zu verlängern, müssen Sie länger arbeiten, sonst wird Ihre Rente sinken.

Der Wert des Punktes würde dann mit der Anzahl der gesammelten Punkte multipliziert. Der so erhaltene Betrag wird schließlich mit dem Umrechnungskoeffizienten multipliziert, der von Ihrem Alter und der Dauer Ihrer Karriere abhängt. Der Arbeitnehmer, der früher aufhören muss, weil er nicht mehr durchhalten kann, wird bestraft.

Wie würde der Wert des Punktes festgelegt?

Um den Wert eines Punktes zu berechnen, würde man folgende Formel anwenden:

$$\frac{\text{Ersatzquote} \times \text{Durchschnittslohn}}{\text{Referenzkarriere}}$$

Achtung, der Durchschnittslohn, von dem man hier spricht, ist nicht der Durchschnittslohn, den der Arbeitnehmer während seiner Karriere erhalten hat, sondern der Durchschnittslohn aller Arbeitnehmer in jedem System (Angestellte, Beamte, Selbstständige).

Die Ersatzquote (d.h. der Prozentsatz dieses Durchschnittslohns) ist entscheidend für die Berechnung des Wertes eines Punktes. Die Referenzkarriere (Anzahl der Jahre, die Sie arbeiten müssen, um eine volle Rente zu erhalten) ist ebenfalls für die Höhe Ihrer Rente von entscheidender Bedeutung. Im

Und wenn das sozio-ökonomische und demographische Umfeld sich verändert?

Die einzige Gewissheit, die das Punktesystem bieten würde, wäre, dass man noch länger arbeiten müsste, um seine Rente zu erhalten. Das Pensionsalter würde automatisch angehoben, sobald ein budgetäres, wirtschaftliches oder demografisches Ungleichgewicht bestünde.

Sie wissen, wie viele Punkte Sie sammeln, aber die Höhe Ihrer Pension bleibt ungewiss. Sie werden den Wert jedes Punktes erst im Jahr vor Ihrem Pensionsantritt kennen. Sie gehen in Pension, wenn die wirtschaftliche Lage schlecht ist oder wenn das Budget rote Zahlen schreibt? Pech gehabt: Das könnte den Punktwert einfrieren. Kurz gesagt, willkommen in der Lotterie.

Was den Wert des Punktes anbelangt, sagen einige, dass dieser Wert sich nicht mehr bewegen wird, sobald er festge-



Werden Sie bis 67 arbeiten müssen?

Nein, aber... Als die Regierung das Rentenalter erhöht hat und die Bedingungen für den Zugang zur vorgezogenen Pension verschärft hat, versicherte der Pensionsminister, dass es ein System für Arbeitnehmer geben würde, die schwere Arbeit geleistet haben.

Schwere Arbeit, was ist das?

Die Diskussionen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern führten zur Festlegung von vier Kategorien kollektiver Kriterien. Kategorien zu haben ist eine Sache, aber man muss sie auch noch füllen können.

Auf der Grundlage der bestehenden Gesetzgebung über das Wohlbefinden an der Arbeit und der in Belgien und Europa durchgeführten wissenschaftlichen Studien, erstellten die Gewerkschaften daher einen konkreten Vorschlag, der objektiv, messbar und kohärent war. Die verschiedenen aufgeführten Risikofaktoren waren Ausgangspunkt für die Konzertierung und die Diskussion. Leider war diese Diskussion nicht erfolgreich.

Was geschieht jetzt?

Angesichts der Unmöglichkeit, eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erzielen, hat der Minister das Dossier übernommen. Bei Anerkennung von schwerer Arbeit würde entweder ein Jahr bei der Berechnung der Rente vorteilhafter berücksichtigt, oder ein Bonus würde zum Renten-

betrag hinzugefügt. Vor 60 Jahren aufzuhören wird sowieso unmöglich, egal ob es sich um schwere Arbeit handelt oder nicht.

Wenn der Arbeitnehmer nicht in vorgezogene Pension geht, wird der Bonus in eine Rente umgewandelt. Diese wird in Funktion zur Lebenserwartung gewährt... Je höher die Lebenserwartung, desto geringer ist die Rente. Wenn Sie einen schweren Beruf hatten und krank sind, sich im Mutterschutz befinden oder aufgrund eines Arbeitsunfalls abwesend sind, gelten diese Zeiten nicht für Ihre Rentenansprüche.

Zur Unterstützung der Beschwerlichkeitskriterien wurde ein Budget bereitgestellt. Für die Gewerkschaftsorganisationen ist dieses Budget bei Weitem unzureichend, um die verschiedenen Härtekriterien abzudecken. Wenn man dabei jedoch weiß, dass die Lebenserwartung bei guter Gesundheit in Belgien im Durchschnitt 64 Jahre und 4 Monate beträgt, ist es unerlässlich, sich mit diesem Dossier ernsthaft und konsequent zu befassen. Die Beschwerlichkeitskriterien zu berücksichtigen, bedeutet die Realitäten der Arbeitnehmer zu berücksichtigen und eine moderne Vision der Arbeitswelt aufzuzeigen.

4 Kategorien der Beschwerlichkeit an der Arbeit



Sollte die emotionale oder mentale Belastung als Härtekriterium anerkannt werden?

Für die Arbeitgeber wird die emotionale oder mentale Belastung nur berücksichtigt, wenn sie einer anderen Kategorie hinzugefügt wird. Studien zeigen jedoch, dass dies die härtesten Faktoren sind. Tatsächlich nimmt das Arbeitstempo ständig zu. Die Arbeitnehmer werden aufgefordert, Flexibilität zu zeigen (Überstunden, kürzere Produktionszeiten, unterbrochene Zeitpläne, enge Fristen ...) und dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit. Es wurde auch nachgewiesen, dass ein Zusammenhang zwischen Krankheit oder Behinderung, Stress und Lebensbedingungen bei der Arbeit besteht. Die Zunahme der Anzahl von Langzeitkranken aufgrund psychischer Probleme ist eine Tatsache. Das können wir nicht leugnen.

Das System nach Punkten wird so zum „System mit Löchern“

legt ist. Das stimmt und wir sehen nicht, wie es anders sein könnte. Sie vergessen dabei jedoch zu sagen, dass die Festlegung des Punktes Jahr für Jahr erfolgt. Mit anderen Worten, jedes Jahr legt man einen neuen Wert für den Punkt fest. Also jedes Jahr besteht neue Unsicherheit.

Die Regierung könnte zudem die Anzahl der Punkte für Zeiten ändern, in denen Sie aufgrund von Krankheit, Unfall, Zeitkredit oder Arbeitslosigkeit nicht gearbeitet haben, und das rückwirkend.

Sobald Sie pensioniert sind, könnte eine Regierung Ihre Rente für ein oder mehrere Jahre einfrieren, um den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen. Das Punktesystem würde somit „zum System mit Löchern“.

Das System würde nicht nur zu Unsicherheit führen, sondern auch dazu dienen, die Rentensysteme für Arbeitnehmer, Beamte und Selbständige „herunterzustufen“. Das bedeutet weniger Rente für den Postboten, den Lehrer, den Feuerwehrmann ... aber keine bessere Rente für jeden Arbeitnehmer in diesem Land.

Die Rente nach Punkten riskiert zur Tombola zu werden. Die Höhe der Rente wird zum Einsatz einer großen Lotterie. Wie hoch ist Ihre Rente und unter welchen Bedingungen können Sie in Rente gehen? Unmöglich, dies im Voraus zu wissen.

Bedrohung

der Renten im öffentlichen Sektor

Unser Land zählt 814.000 Beamte. Männer und Frauen, die täglich arbeiten, um dem öffentlichen Interesse zu dienen. Ob Lehrer, Polizisten, Feuerwehrleute, Beamte, Richter, Soldaten, Eisenbahner,... Als Staatsbedienstete kommt ihnen ein Statut zugute, das ihnen ermöglicht, die Kontinuität des öffentlichen Dienstes zu gewährleisten und ihre Mission ohne Druck und Einschüchterung durchzuführen.

Ihre Rente ist ein aufgeschobenes Gehalt. Es ist ein Eckpfeiler der Arbeitsbedingungen jedes Beamten. Dies erklärt, warum die öffentliche Rente auf der Grundlage des Gehalts am Ende der Laufbahn berechnet wird und die Grundlage für den Zusammenhang zwischen Rente und Lohnentwicklung ist.

Statt das öffentliche System als Modell zu betrachten, zwingt die Regierung ihm schwerste Einsparungen auf. Das Rentenalter wurde bereits auf 67 Jahre angehoben, die Bedingungen für den Zugang zur vorgezogenen Pension verschärft, die öffentliche Pension für die Vertragsbeschäftigten beendet. Ein Drittel der Männer und mehr als die Hälfte der Frauen im öffentlichen Sektor müssen bis zum gesetzlichen Rentenalter arbeiten. 2040 werden die Beamten im Durchschnitt vier Jahre länger arbeiten müssen.

Die Streichung des Rentenbonus schmälert die durchschnittliche öffentliche Rente um 5 % in 2020. Die Streichung der Vergütung für Diplome und die gemischte Rente tragen dazu bei, die öffentlichen Renten noch zusätzlich zu senken. Es gibt zahlreiche Befürchtungen in Bezug auf die Einführung einer Rente nach Punkten in 2025. Diese Rente nach Punkten ist eine Operation des ultimativen Abbaus der Renten im öffentlichen Sektor. Der Sozialvertrag zwischen der öffentlichen Hand und ihrem Personal wird so gebrochen.

Die Regierung hat weitere Projekte, wie die Abschaffung der Krankenrente für langfristig kranke Beamte. Dies führt lediglich zur Verarmung der Personen, die wegen körperlicher Unfähigkeit verrentet werden.

Anerkennung der Beschwerlichkeit

Es bedarf guter Bestimmungen für die schweren Berufe, denn die harten Arbeitsbedingungen für viele Beamte machen einen frühen Ausstieg erforderlich. Es wurde vereinbart, dass die schweren Berufe auf Basis von vier Kriterien bestimmt würden: körperlich schwere Arbeit, Einschränkungen



„Der Sozialvertrag zwischen der öffentlichen Hand und ihrem Personal ist somit gebrochen.“

kungen der Arbeitsorganisation, Sicherheitsrisiken und die emotionale und mentale Belastung.

Die Anwendung mehrerer Kriterien auf eine Berufsgruppe hat einen Einfluss auf die Berechnung der erforderlichen Laufbahnjahre, um in Rente zu gehen. Diese Jahre werden ein größeres „Gewicht“ haben, was es erlaubt, die Rente weiter vorzuziehen. Was die emotionale und mentale Belastung betrifft, ist es wichtig (unter anderem für die Lehrer), dass sie als Kriterium für Beschwerden anerkannt wird, um früher in Rente gehen zu können.

Als Gewerkschaftsorganisationen fordern wir, dass die Regelung für schwere Berufe folgende Garantien vorsieht:

- Erstellung einer Liste konkreter Situationen, die als beschwerliche Berufe anerkannt werden
- Garantie, dass ausreichende Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden;
- Für Personen, die bisher keine Vorzugstantiemen erhielten, müssen Übergangsmaßnahmen getroffen werden für frühere Leistungen, die unter schweren Arbeitsbedingungen erbracht wurden.
- Garantie der Beibehaltung der bestehenden Reglementierungen betreffend vorzeitigen Abgang, basierend auf den vorherigen Sektorenabkommen;
- Garantie einer gleichen Entlohnung sowohl für das statutarische Personal als auch die Vertragsbeschäftigten des öffentlichen Sektors.
- Garantie, dass die bisherige Reglementierung anwendbar bleibt, solange kein neues zufriedenstellendes System eingerichtet wurde.

Diese Forderungen sind nicht übertrieben, sie ermöglichen den Beamten, die einen schwierigen Beruf ausüben nur, ihre Karriere zeitmäßig zu planen, während sie gleichzeitig ihre Hauptaufgabe erfüllen: im Dienste des Bürgers zu stehen.

Wie wird die Rente im öffentlichen Sektor heute berechnet?

- Es handelt sich um ein gesetzliches System. Die Rente beginnt beim gesetzlichen Alter oder wird unter bestimmten Bedingungen auf 60 Jahre vorgezogen.
- Eine vollständige Pension setzt eine komplette Berufslaufbahn von 45 Jahren voraus.
- Die Berechnung geschieht in 60tel, mit Ausnahmen für die schweren Berufe, damit ihnen eine vorgezogene Pension mit gleichem Betrag gewährleistet werden kann.
- Die Berechnung basiert auf dem Gehalt der letzten 10 Berufsjahre.
- Eine Mindestrente erlaubt die Erhöhung der niedrigsten Renten.
- Gleichgestellte Perioden sind begrenzt.

Welche Zukunft für unsere Renten?

Für die Gewerkschaften wird es höchste Zeit, die Ausblutung zu stoppen. Der Staat muss allen Arbeitnehmern eine angemessene Rente garantieren. Zu wohnen, sich zu ernähren, sich zu pflegen! Das sind Grundrechte, auf die kein Rentner verzichten sollte. Die Pension ist in erster Linie ein Sozialvertrag zwischen den Generationen. Jeder von uns braucht ein sicheres, vorhersehbares, solidarisches und korrekt finanziertes Rentensystem. Es ist daher dringend notwendig, unser Rentensystem zu verbessern, sodass die heutigen und künftigen Rentner gelassen und würdevoll altern können.

Würdevoll altern ist möglich!

Glaubwürdige Alternativen zu all diesen schlechten Pisten existieren. Sie sind eine politische Entscheidung für die öffentliche Hand und die Gesellschaft insgesamt. Dies sind Alternativen, die auf einer Vision der Gesellschaft basieren, deren zentrale Werte Versicherung und Solidarität sind.

- Eine Pension ab 65 Jahre.
- Beibehaltung der Karrieredauer von maximal 45 Jahren.
- Eine starke gesetzliche Rente, die es Ihnen ermöglicht, Ihr Leben würdevoll zu beenden.
- Allmähliche Angleichung der gesetzlichen Rente des privaten Sektors an das Renteniveau des öffentlichen Sektors.
- Echte und effektive Berücksichtigung der Schwere der

Arbeit, damit die Arbeitnehmer nicht völlig am Ende in Rente gehen müssen.

- Eine höhere Mindestrente, die verhindert, dass unsere Rentner in die Armut abrutschen.
- Berücksichtigung der Lebensunfälle bei der Berechnung der Rente (Arbeitslosigkeit, Unterbrechung der Karriere, thematische Urlaube usw.), als ob es sich um effektive Arbeitsperioden handelt.
- Ein zuverlässiges und sicheres Rentensystem, das das Recht der Arbeitnehmer auf eine angemessene Rente garantiert.
- Ein System, das garantiert, dass die Rente keine Variable von wirtschaftlichen, demografischen und haushaltspolitischen Anpassungen ist.
- Aufwertung der gearbeiteten Perioden durch eine Erhöhung der berücksichtigten Einkommensgrenzen.

Konkret:

MABNAHME	KOSTEN
Pensionen, die 75 % des Durchschnittslohnes entsprechen (statt aktuell 60 %)	4,9 Milliarden
Annehmbare Mindestpension, mit der man würdevoll leben kann	1,6 Milliarden
Total	6,5 Milliarden

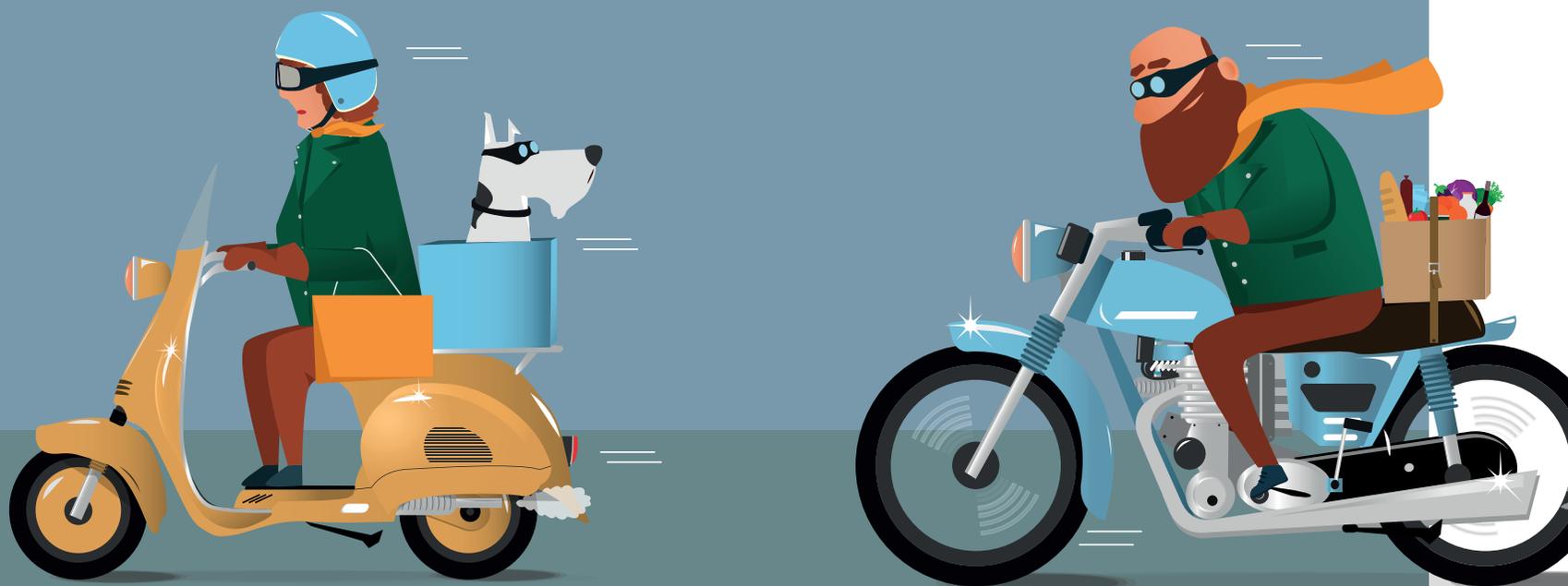
Die Pensionen sind unter folgenden Bedingungen finanzierbar...

- **Schluss mit den Einsparungen** bei den Mitteln der sozialen Sicherheit.
- **Bekämpfung von Steuerbetrug.** Jedes Jahr verschwinden zwischen 24 und 36 Milliarden Euro ungestraft in Steuerparadiese.
- **Bekämpfung der Steuerhinterziehung.** 2016 entgingen der Steuer in aller Legalität 221 Milliarden (nach den Zahlen der Finanzverwaltung) durch Steueroptimierungsmechanismen.
- **Einsetzung von mehr Steuergerechtigkeit.** Heute sind nicht alle Belgier vor der Steuer gleich. Anders als die meisten OECD-Länder hat Belgien beschlossenen, Kapitalerträge auf Eigentum und Kapitalerträge aus Aktien nicht zu besteuern. Diese Ungerechtigkeit ist nicht mehr akzeptabel. Es ist an der Zeit, die Steuergerechtigkeit wiederherzustellen. Es wird Zeit, dass alle Einkünfte ihren Beitrag leisten.
- **Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge.** Der stetige Rückgang der Arbeitgeberbeiträge hat unsere soziale Sicherheit stark geschwächt. In unseren Augen müssen die Arbeitgeber auch ihren Teil des Vertrages erfüllen. Zum Beispiel würde ein Anstieg der Arbeitgeberbeiträge um 1 % jährlich 1,7 Milliarden einbringen. Was angemessene Renten für alle ermöglichen würde.
- **Steuergeschenke reduzieren.** Die Regierung hat Entscheidungen getroffen, die nicht funktionieren. Geschenke, die die Föderalregierung den Unternehmen über die Reduzierung der Sozialbeiträge zukommen lässt, haben die Bürger jedes Jahr fast sechs Milliarden Euro gekostet. Hinzu kommen alle außergesetzlichen Vorteile, durch die der Staat jährlich Einnahmen von 4 bis 6 Milliarden Euro verliert. Man braucht weniger Steuervergünstigungen für die Reichen und mehr Solidarität.



Es ist unsere Wahl!

Bessere Renten sind möglich.



Warum diese Rentenzeitung?

Sie ist das Ergebnis einer Aktion der drei belgischen Gewerkschaftsorganisationen FGTB, CSC und CGSLB. Auf den nächsten Seiten möchten wir auf die großen Fragen antworten, die die aufeinander folgenden Rentenreformen in der Bevölkerung aufwerfen. Sie werden also einiges erfahren über die gesetzliche Rente und ihre Finanzierung, über die sogenannten gleichgestellten Perioden, über die geplante Pension nach Punkten, über die Anerkennung der Beschwerlichkeit der Arbeit, über die Gefährdung der öffentlichen Dienste. Wir haben versucht, Klarheit in die Komplexität zu bringen. Wir müssen gemein-

sam ein ehrgeiziges Projekt für unsere Renten verteidigen. Ein Projekt, das auf der Solidarität zwischen den Generationen beruht und das den zukünftigen demografischen Entwicklungen vorgeht. Die gesetzlichen Renten heute verteidigen heißt, ein Gesellschaftsprojekt vorzuschlagen, das sich dem Egoismus widersetzt und das weit über die Situation der Rentner alleine hinausgeht. Die Sensibilisierung ist ein Werkzeug zur Mobilisierung, daher bitten wir Sie, diese Zeitung an Ihre Freunde und Bekannten weiterzureichen, denn bei der Zukunft der Renten geht es um Ihre Zukunft.



Sagen Sie uns Ihre Meinung zur Zukunft Ihrer Renten!

www.facebook.com/groups/MyfairpensionFR/

